

Hollywood light im Zentrum Oberwis

SEUZACH. Die Mitwirkenden des Filmprojekts «Tramonto» hatten sich in Schale geworfen, um am Samstag an der Premiere über den blauen Teppich zu schreiten. Da durfte auch ein Paparazzo nicht fehlen.

CLAUDIA NAEF BINZ

Im Foyer des Zentrums Oberwis hat sich eine grosse Menschentraube gebildet. 250 Personen sind laut Initiator und Regisseur Adrian Hofmann anwesend. Nur in kleinen Gruppen dürfen die Gäste den Saal betreten. Dort ist ein blauer Teppich ausgerollt und Jonathan Ryter wartet mit seiner Kamera. Am Dreh war er für die Beleuchtung zuständig und beinahe jeden Tag dabei, heute lichtet er die Filmdarsteller und deren Gäste ab. «Wenn es alle blendet, ist es gut», instruiert der Fotograf sein Publikum.

Hauptdarstellerin Flavia Bottlang posiert gekonnt in ihrem langen Abendkleid und strahlt in die Kamera. Die Veranstalter haben eine Filmtaufe im Hollywood-Stil angekündigt. Die Mehrheit der Damen trägt lange Abend- oder Cocktailkleider, die meisten Männer einen Anzug, so auch Hauptdarsteller Fabio Virago. Er lobt den guten Drehplan und die entspannte Stimmung während der Aufnahmen. «Wir haben viel gelacht – vor allem bei den ersten Szenen», was zu Wiederholungen beim Film geführt habe.

Darsteller Marco Gmür spielt den Bösewicht Samson. Für den Film hat Gmür seine Haare gefärbt. «Ich musste ein halbes Jahr lang mit roten Haaren herumlaufen.» Die Frisur habe bei seiner Arbeit bei der Gemeindeverwaltung Kleinandelfingen für Aufsehen gesorgt.

Ein unheimliches Spiel

Im Film fahren einige Teenager zusammen in ein Feriencamp. Sie landen in einem Dorf, in dem weder Lagerleiter noch Einwohner anzutreffen sind. Die



Festlich zur eigenen Filmpremiere: Adrian Hofmann, Flavia Bottlang, Simon Bruderer, Lea Nägeli und Fabio Virago posieren vor dem Filmplakat. Bild: Heinz Diener

Jugendlichen geniessen zuerst einmal das Leben, aber Vanessa (Flavia Bottlang) hat schon bald das Gefühl, dass hier etwas nicht stimmen kann. Das Essen wird knapp und zwischen den entstandenen Gruppen bricht ein Machtkampf aus. Tom (Simon Bruderer) übernimmt die Führung und die Lage spitzt sich zu. Dann treten schwarze Gestalten auf den Plan und eliminieren Tom in einer dramatischen Aktion.

Dies ist die Stunde von Damian (Fabio Virago), um subtil die Macht zu übernehmen. Jessica (Lea Nägeli) will

diese Herrschaft unterbrechen. Die Jugendlichen sind gezwungen, ein Spiel zu spielen, dessen Regeln sie nicht kennen. Wer das Spiel inszeniert hat, sei an dieser Stelle nicht verraten.

Etwas Kreatives erschaffen

«Tramonto» ist ein privates Spielfilmprojekt aus dem Zürcher Weinland und Umgebung mit etwa 50 Mitwirkenden plus Statisten und wird vom Jugendgottesdienst «Godi Wyland» aus Andelfingen unterstützt. In einer Zeit, in der man mit Konsumangeboten geradezu

überschwemmt werde, wolle er zeigen, wie viel Freude es mache, mit eigener Initiative etwas Kreatives zu erschaffen, so Regisseur Adrian Hofmann. Er hat nicht nur das Drehbuch verfasst, Regie geführt und den 140-minütigen Film produziert, sondern auch die Filmmusik geschrieben.

Die R&B- und Rap-Performer «Saymo'K» und «Freaky Est» geben Songs aus dem Film live im Vorprogramm zum Besten. Ob ein nächstes Projekt in der Pipeline sei, fragt Moderatorin Sonja Meier. «Ehrlich gesagt, nein!»,

antwortet Hofmann. Er habe rund 150 Stunden am Set verbracht und über 500 Stunden in die Nachbearbeitung des Films investiert. Dieser sei mit einem minimalen Budget realisiert worden. «Der Premierenabend hat mehr Budget als der ganze Film.»

«Tramonto – lass dich überraschen»

Weitere Vorführungen:
Samstag, 10. Mai, 19 Uhr, Wylandhalle, Henggart
Samstag, 17. Mai, 19 Uhr, Worbighalle, Flaach
Samstag, 24. Mai, 19 Uhr, «Schwert»-Saal, Oberstammheim. Trailer auf:

www.oreon.ch



Bald ist Premiere von «Macaco». Bild: pd

Ein zirzensisches Affentheater

ZELL. Nach neunwöchigen Proben eröffnet der grösste Mitspielzirkus der Schweiz, der Circolino Pipistrello, seine Tournee 2014. «Macaco – ein zirzensisches Affentheater» heisst das neue Programm der 17 «Pipistrelli». Unter der neuen Regie von Josune Goenaga und Manuel Schunter ist auch dieses Jahr wieder eine zauberhafte Show voller Musik, Tanz, Artistik, Humor und Poesie entstanden. Die Musikregie hat Marc Banteli.

Nach der Premiere im Winterquartier Schöntal in Rikon zieht der Zirkus los und kommt vom 19. bis 25. Mai nach Winterthur auf die Turnwiese Lind sowie vom 16. bis 22. Juni zum Schulhaus Geiselweid. Im Juli gastiert er für eine Projektwoche in der Primarschule Wildberg. Seit seiner Gründung, 1981, hat sich der Zirkus auch einen Namen als Inklusionsprojekt für Menschen mit und ohne Behinderung gemacht. (gsp)

«Macaco» – Zirkus Pipistrello
Sonntag, 30. März, 14 Uhr und 19 Uhr,
Schöntal in Rikon. Karten: 20/10 Franken

www.pipistrello.ch

Gute Gitarristen werden immer gebraucht

FREIENSTEIN-TEUFEN. Als Blues- und Country-Gitarrist und als Lehrer ist Raphael Gerber voll beschäftigt. Mit der Band CrushIce spielt er in Basel an der Blues Promo Night.

GABRIELE SPILLER

«What went wrong...?», was ist schief gelaufen?, fragt Raphael Gerber als Gitarrist und Leadsänger von CrushIce auf ihrer letzten CD. Während ihm im Lied offensichtlich die Freundin davongelaufen ist, läuft es für die Band eigentlich sehr gut. Am 8. April dürfen sie als allererster Act das 15. Blues Festival Basel eröffnen. «Wie es dazu kam, weiss ich gar nicht, da müsste ich den Schlagzeuger fragen», meint er entspannt. «Ich gehe einfach hin und spiele.»

Für ihn geht es nicht ohne Musik – und seit drei Jahren auch nicht ohne Familie. Mit Frau Sandra und zwei kleinen Töchtern wohnt er im Kirchgemeindehaus von Freienstein. Wer Musik mache, mache es ein Leben lang, meint Gerber. Man sieht es deutlich in seinem mit verschiedensten Gitarren voll gestellten Übungszimmer. Sogar eine aufwendig verzierte Ukulele des Freiensteiner Kollegen Markus Demmel gehört dazu. Hier gibt er auch seit fünf Jahren Unterricht. Die Urkunde des Winterthurer Instituts für aktuelle Musik WIAM prangt auf dem Klavier. «In der Schweiz braucht man ein Di-

plom», sagt er, auch wenn viele Gitarrengrößen keine Noten lesen könnten.

Tabulaturen statt Noten

Die Grössten sind für ihn Albert Lee, Eric Clapton oder auch die Beatles. Er selbst unterrichte auch nach Noten, wenn es gewünscht sei, aber es sei nicht notwendig. Populäre Gitarrenliteratur wird auf grafischen Tabulaturen aufgebaut. Oft kommen Interessenten zu ihm, die ein bestimmtes Lied aus dem Radio nachspielen wollen. Die akustische Gitarre ist aus seiner Sicht mit dem

aktuellen Singer-Songwriter-Trend wieder stärker in den Fokus gerückt. «Es gibt weniger Elektronik in der Popmusik», sagt der gelernte Maurer.

Dass es nicht viel braucht, um Musik zu machen, hat er in Rumänien erlebt. «Da sind Dörfer, weg von der Welt, und es ist normal, dass man zusammensitzt und dreistimmig singt.» Dass sich hierzulande eher mässig talentierte «Superstars» in Szene setzen, findet er schwierig. Die Musik werde zu sehr auf der Marketingschiene gefahren, da gehe es mehr um die Show. Gut sei aber, dass

sich so viele angesprochen fühlten und auch mal ein «Antiheld» gewinne.

Sechs Songs in 25 Minuten

Die Bluesmusiker von CrushIce haben so viel Erfahrung im Spiel miteinander, dass sie sich nicht speziell auf ihren Auftritt in Basel vorbereiten müssen. Sechs Songs in 25 Minuten sind für sie fast Routine, seit über 12 Jahren spielen sie zusammen. Gerber wird wieder vier Gitarren zum Konzert schleppen, um jedem Stück eine besondere Klangfarbe zu geben. Auch andere Bands greifen auf seine Künste als gestandener Musiker zurück, so zum Beispiel die Saddle Creek Country Band, wo er mit 37 Jahren der «Youngster» ist.

Angst davor, sich irgendwann als Altrocker auf der Bühne lächerlich zu machen, hat er nicht. Er findet, dass die Koryphäen wie B. B. King oder Willie Nelson in Würde gealtert seien und beizugehen auch Platz für Jüngere gemacht hätten. Zu den teuren Konzerten der Stars muss er aber nicht mehr gehen, die habe er bereits gesehen. Weniger bekannte Gruppen gäben ihm genauso viel. Vielleicht steigen CrushIce am Blues Festival Basel ja auch in die nächste Liga auf, indem sie den Wettbewerb unter fünf Schweizer Bands gewinnen und im nächsten Jahr als Vorgruppe eines bekannten Künstlers spielen dürfen. Dafür hoffen sie noch auf applausfreudige Unterstützung ihres Auftritts im Volkshaus Basel.

www.crushice.ch



Raphael Gerber spielt und singt für CrushIce. Blues ist seine Spezialität. Bild: Peter Würmli